



# Demenzkranken mit Farben das Leben erleichtern

Text **Monika Holfeld\***  
Bilder und Grafik **Herbert Waldmann GmbH & Co. KG**  
Redaktion **Robert Helmy**

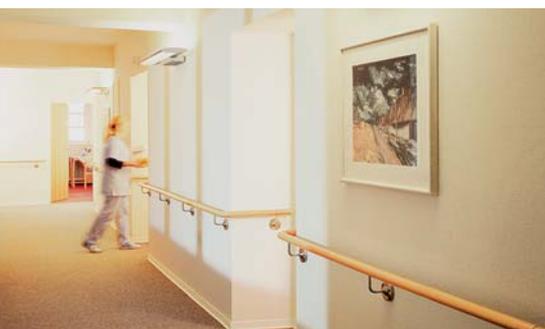
**Die Menschen werden immer älter. Damit nehmen auch Demenzerkrankungen zu. Der geschickte Einsatz von Farben und Licht hilft Betroffenen, den Alltag leichter zu bewältigen.**

Die im Tagesablauf variierende Beleuchtung vermittelt auch in den Innenräumen ein Gefühl für die Tageszeit.

Der Malerunternehmer ist kein Therapeut. Aber er kann, wenn er sich die Probleme von Menschen mit einer demenziellen Erkrankung vor Augen führt, durchaus mit seiner Arbeit dazu beitragen, dass der Alltag dieser Menschen leichter zu bewältigen ist und weniger Angst macht. In frühen Phasen der Erkrankung, wenn das Wohnen in den eigenen vier Wänden zwar noch möglich ist, aber sich die Orientierungslosigkeit schon bemerkbar macht, sorgt die Beachtung weniger Regeln für einen beachtlichen Gewinn an Lebenskomfort.

#### Wenn man noch zu Hause lebt

Aufgrund des oft enormen Bewegungsdrangs kann es passieren, dass demente Menschen die Wohnung verlassen, aber nicht mehr zurückfinden. Deshalb sollte der Wohnungseingang von innen kaschiert werden, zum Beispiel in der Farbe der Wand gestrichen sein. Somit ist die Eingangstür vom Wohnraum her gesehen untergeordnet und wird von den Betroffenen nicht gleich wahrgenom-



Breiter Flur, gute Ausleuchtung der Ecken, warmes Licht, erdfarbiger Bodenbelag, Haltegriffe, Bilder als Orientierungshilfe: Dieses Konzept ist für Demenzerkrankte hilfreich.

men. Ebenfalls ist es möglich, in diesem Bereich das Licht zu dimmen. Wo es dunkel ist, geht keiner hin.

Das Treppenhaus sollte blend- und schattenfrei ausgeleuchtet sein. Die Intervallschaltung sollte so eingestellt sein, dass es auch beim langsamen Treppensteigen hell bleibt, um Stürze und Ängste zu vermeiden. Schatten werden mit Angst und Verfolgung assoziiert.

Auch im Wohnungsflur helfen eine helle Wandfarbe und die gute, blendfreie Ausleuchtung bis in die Ecken, Angstzuständen vorzubeugen. Falls notwendig, sind überflüssige Möbel zu beseitigen und auch zusätzliche Stolperquellen zu entfernen.

Bei einer mittelschweren Demenz sollte der Spiegel im Flur zugehängt oder ganz entfernt werden. Er kann zu Irritationen führen, da das eigene Ich nicht mehr als solches erkannt wird. Der Bodenbelag sollte weder dunkel noch grossgemustert sein und auch nicht reflektieren. Auch auf Metallic-Effekte sollte verzichtet werden. Sie lösen Blendungen aus.

Natürlich gibt es über das Tätigkeitsfeld des Malers hinaus zahllose Möglichkeiten, mit Farben und der Einrichtung angenehme Umgebungen und Orientierungshilfen zu schaffen. Sie reichen vom Kochherd mit Platten- und Herdsicherung über kontrastreiche Badewannenränder, farbige Toilettensitze, Haltegriffe und dem genügend grossen Bewegungsraum neben dem Bett bis zum Lieblingssessel am Fenster, der es ermöglicht, am Tagesgeschehen teilzunehmen.

#### Abnahme der Sehleistung und Störungen

Ältere Menschen benötigen aufgrund ihrer natürlichen Verkleinerung der Pu-

pille eine wesentlich höhere Beleuchtungsstärke als junge Menschen. Die Reduktion der Lichtdurchlässigkeit betrifft vor allem den blauen Spektralbereich, sodass die Farbwahrnehmung eingeschränkt ist.

Bei Alzheimer-Demenzerkrankten besteht eine geringere Sensibilität beim Erkennen von Farbkontrasten. Auch das Farbsehen und die Tiefenwahrnehmung sind beeinträchtigt.

Neben der eingeschränkten Sehleistung haben Demenzerkrankte eine Störung von Gedächtnisinformationen zu beklagen. Während das Kurzzeitgedächtnis nachlässt, funktioniert das Langzeitgedächtnis im Allgemeinen noch sehr lange, was somit bei der Gestaltung mitbeachtet werden sollte. Bei Demenz-



Bewegungsfreiheit ums Bett herum ist wichtig.

\* Dipl.-Ing. Monika Holfeld lebt in Berlin. Sie ist Architektin, Farbgestalterin und Buchautorin. [www.architektur-und-farbgestaltung.com](http://www.architektur-und-farbgestaltung.com).

Gelb symbolisiert Lebensfreude. Es ist eine für einen Speisesaal durchaus passende Farbe.



erkrankten dringt das Licht der gelben und roten Farbe noch ins Gehirn, da es Wellenlängen aufweist, die auch das Langzeitgedächtnis noch erreichen. Daraus resultiert, dass gerade Mischfarben aus Gelb und Rot auch im Alter als sehr angenehm empfunden werden. Untersuchungen bestätigen dies. Das altersbedingte Nachlassen der Tiefenwahrnehmung lässt dagegen Farben, die sich aus blauen Wellenlängen zusammensetzen, oft nur als Grau erkennen.

### Gestaltungshinweise für Demenzeinrichtungen

Zur Therapieunterstützung sollten gerade Räume für Demenzerkrankte also warm und hell gestaltet werden, wobei Bodenbeläge in warmen, dunkleren Farbtönen eine gewisse Trittfestigkeit symbolisieren. Sehr zu empfehlen sind Naturmaterialien, da diese eine gewisse Wärme ausstrahlen. Auch Linoleum im Holzdekor und andere erdfarbige Bodenbeläge sind geeignete Bodenbeläge. Auf keinen Fall sollte man Blau verwenden, weil diese Farbe mit einer Wasseroberfläche in Verbindung gebracht wird.

Von Schwarz oder Dunkelgrau ist ebenfalls abzuraten, da diese Farben Ängste (Tiefe, Abgrund) auslösen. Ebenso erinnert das klinische Weiss ans Krankenhaus und löst Ängste aus. Schwarz allerdings lässt sich gut im Bodenbereich als «Weglaufsperr» einsetzen, wenn der Steifen mindestens 80 cm breit ist. Dann erst wird er nicht überschritten.

Generell kann der Bodenbelag helfen, sich besser zu orientieren und gleichzeitig Räume zu definieren, welche nicht betreten werden sollten. Grossformatige Muster sollten vermieden werden, da diese eher für Verwirrungen sorgen. Jedes Zimmer sollte eine andere Wandfarbe bekommen, um die Orientierung zu erleichtern.

Das Türblatt und die Türzarge sollten sich bei Räumen, die für Demenzbetroffene vorgesehen sind, in Material und Farbe von den Räumen unterscheiden, wo kein Zutritt erlaubt ist. Die Türen der «erlaubten» Räume können mit Symbolen gekennzeichnet werden, welche aus der Erinnerung heraus bekannt sind. Hier kann es sehr hilfreich sein, wenn vorher Biografiearbeit geleistet wurde. So können Türbeschilderungen mit einem zusätzlichen Lieblingsfoto gestaltet werden. Auch Blumen- oder Obstmotive sind geeignet.

Bilder im Flur sorgen für eine gute Orientierung. Sie rufen Erinnerungen wach und wecken die Neugier, den Raum oder den Flur zu erkunden. Doch sollte darauf geachtet werden, diese ohne Glasrahmen aufzuhängen, da Glas reflektiert und blendet.

Die Mittel, die das Weglaufen verhindern sollen, wirken auch, um dem Patienten zu signalisieren, dass er gewisse Räume nicht betreten sollte. Diese «verbotenen» Räume können durch Licht und Farben kaschiert werden, entweder durch Dimmen der Lichtquelle oder durch farbliche Zurückhaltung.



### Barrierefreie Lebensräume

Monika Holfelds Publikation zeigt auf, wie Wohnungen altersgerecht ausgestattet werden können.

Auch Fluchtwege sollten möglichst kaschiert werden.

Bei der Gestaltung von Piktogrammen ist zu beachten, dass die dreidimensionale Wahrnehmung von Demenzkranken eingeschränkt ist. Spiegel und alle Arten von Metallic-Effekten sollten vermieden werden.

#### Fazit

Farbe und Licht erleichtern das Leben von Demenzkranken. Sie steigern, geschickt und bewusst eingesetzt, das Wohlbefinden, helfen bei der Orientierung und tragen zur Sicherheit bei. Das ist nicht anders als bei gesunden Menschen. Die Beachtung weniger Regeln sorgt auch bei Demenzerkrankungen für einen beachtlichen Gewinn an Lebenskomfort. ■

#### Tec21

Der Applica-Beitrag basiert auf einem Artikel, der in Tec21, Nr. 40–41/2012, ab Seite 32 erschienen ist.

# classidur®



## Kationische Technologie - wirksam seit 20 Jahren



### Ausgezeichnete Haftung und dazu

- optimale Fleckenisolierung
- universell einsetzbar

### DIE PERFEKTE LÖSUNG



**VERNIS CLAESSENS SA**

Route du Silo 6 1020 Renens

Tel. 021 637 17 17

Fax 021 637 17 29

[www.claessens.com](http://www.claessens.com)

